

Kleine Anzeigen deutscher Firmen

Dr. Neuman
Deutscher Zahnarzt
Office Phone 2485 — Haus 2465
105—20th St. Westside Saskatoon

Dr. L. Schulman
Deutscher Arzt und Chirurg
Office Phone 4356 — Haus 3935
105—20th St. Westside Saskatoon

Office 2724 Telephone: Haus 91393
Dr. Karl Bero
Deutscher Zahnarzt
123—20th Street West, West Side, Saskatoon.
Gegenüber Adlman's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Telephone: 3011—4389.
Dr. A. Singer
Kubkannter deutschsprechender Zahnarzt
In allen Zahnärztlichen
123—20th Street West, West Side, Saskatoon.
Gegenüber Adlman's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Rechtsanwälte

Dör & Guggisberg
(Etabliert 1907)
Deutsche Rechtsanwälte und Notare.
Die Spezialisten in Testamenten und Güterverlassenschaften.
Sterling East Gebäude, Ecke West St. und Giff Avenue
— Gegenüber City Hall, Regina —
J. Emil Dör, B.A., B.C.
W. Guggisberg, B.A.

Balfour, Hoffman & Balfour
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare
James Balfour, B.C.,
E. W. Hoffman, M. B. Balfour, B.A.
Rechtsanwälte für die Bank of Montreal
Verwaltung von Geldern.
Telephon 22263. — 104 Tarte St.
Regina, Sask.

BRYANT & BURROWS
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.
2—3 Banner Block.
Telephon 4831
Regina, Sask.

Tingley, Malone & Deis
A. H. Tingley, B.C.
J. C. Malone.
F. E. Deis, B.A.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Gill Bldg.
Regina, Sask.
In Abt. D. Oeffa und Kendall jeden
Freitag und Samstag.

Noonan & Friedgut
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.
A. G. Friedgut, B.A., B.C.
Edward D. Noonan
212 Broder Building
Phone 8528
Regina, Sask.
Wir sprechen Deutsch.

A. W. Schaffer
Deutscher Advokat,
Rechtsanwalt und Notar
Erteilt Rat in allen Rechtsfällen.
211 Avenue Bldg.
Phone 6042. Saskatoon, Sask.

Geld zu verleihen
Geldverleihung
auf keine Wohnhäuser im östlichen
Stadtteil. Monatliche Rückzahlungen.
McCALLUM-GILL & COMPANY, REGINA
Wir sprechen Deutsch.

INTERNATIONAL LOAN CO.
404 East & Loan Bldg.,
Winnipeg, Man.
Eine zuverlässige Gesellschaft
für Ihre Ersparnisse.
Schreiben Sie um Einzel-
heiten um unseren leichten
Zahlungs- und Ersparnisplan.

Der König von England hat 19
Bergleuten, die unter großer Ver-
brennung einen verfluchten Name-
raden aus einem Bergwerk heraus-
geholt hatten, Medaillen verliehen.
Im Krieg ist es einfacher — da be-
kommt man eine Medaille, wenn
man 19 Leute umbringt.

Das Wort vom leeren Strohdreschen war bisher nur eine Redensart, aber seitdem der hohe Rat des Völkerbundes die mandatschürliche Frage „schlichter“ ist es eine Tatsache geworden.

Hotels

Hotel Regina
1744 Oiler St., Regina, East.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktes.
Vollständig neu renoviert und
eingerichtet.
„Der Sammelplatz
der Deutschen“
Sehr mäßige Preise
August Müller

KING EDWARD HOTEL
Avenue A und 20. Street W.,
Saskatoon, East.
Deutsches Haus
Sammelplatz Deutscher Club Concordia.
Zimmer \$1.00 aufwärts mit Bad.
Zwei Personen \$1.50 aufwärts.
P. A. Laefch, Mgr.

Patente
MITCHELL & MITCHELL
718 McCallum Block, Winnipeg. Re-
gistrierte Patentanwälte. Schreiben Sie
uns um freie deutsche Broschüre.

Zu vertauschen.
1/4 Section Land, nahe Regina, gute
Gebäude und Quellwasser,
sehr geeignet für gewerbliche
Nutzung, für Haus in Regina zu
vertauschen. Anfragen: Der
Courier, 1835 Halifax St., Re-
gina, Sask.

**Bekanntschafft Ge-
wünscht.**
Deutschschweizer, 27 Jahre alt, mit
guter Stellung und Wohnung,
wünscht Bekanntschaft mit deutsch-
sprechenden Mädchen, zwecks Hei-
rat. Nur ernüchterte Jungfrauen
mit Bild, welches zurück geschickt
wird, erbeten an: Box 70, Der
Courier, 1835 Halifax St.,
Regina, Sask.

Offene Stelle.
Arbeiter, katholisch, mit 4
Kindern sucht eine alleinstehende
Frau, Witwe oder etwas Wäs-
chen als Haushälterin. Man wen-
de sich mit Angabe des verlangten
Lohnes an:
Emil Gerbader,
St. Gregor, East.

Arbeiter gesucht.
Farmarbeiter gesucht. Man selbstän-
dig arbeiten und mit Rinder um-
gehen können. \$20.00 per Mo-
nat, während der Ernte mehr.
Reinhold Jordan, Station Road,
Sask., P.O. St. Dimpolite, Sask.

Nach Russland.
Lebensmittel und Kleider-Patente, Geld-
sendungen (Wiederzahlung) \$3.00 — 22
(Wahl) Telegramm oder Briefkasten
\$3.00 (einschließlich) und aufwärts.
Verlangt Bestätigung frei.
G. P. Fricien, 178 Burrows Ave.
Winnipeg, Man., Tel. 54087

Photographen
**Zahlen Sie nichts
an Agenten!**
Ausnahmeangebot:
**Handgemachte
Photographie,**
8 bei 10, \$1.00.
Eine pro Person.
Sie können nichts Besseres für
weniger Geld bekommen!
Erfüllte Photographien
E. C. ROSSIE
1731 South St., Regina.
Telephon 28878.

Lebensversicherung.
Lebendes jährlich,
Niedrige Raten.
Fred A. Schroeder,
**MUTUAL LIFE ASSURANCE
CO. OF CANADA**
205 McCallum-Gill Bldg.,
Regina, East.
Spreche Deutsch.

Ein König kommt!

Eine Hochgebirgs-erinnerung an König Friedrich August.

Erzählt von Erich Klinghammer.

Das König Friedrich August von Sachsen ein tüchtiger Vergleicher war, ist wohl allgemein bekannt. Ich selbst begegnete ihm im Juli 1910 auf der Adlersruhe in 3.400 Meter Höhe, als er waghut vom Gipfel des Großglockners kam, um nach Kals abzufahren. Kurz darauf erzählte mir ein guter Bekannter folgendes Erlebnis.

Ich sitze einmal gegen Abend allein in einer Hütte im Biedergergebiet auf. Kurz vor der Hütte begegnete mir ein Engländer, der mit einem weissen Jocher machte und dann erklärte: „Nehmen Sie mich mit.“ Ich wunderte mich wohl und hielt es für interessant und neu, da der „Spleen“ augenblicklich sogar in diesen Höhen gedieh, schritt aber richtig weiter bergan und kam zur Hütte.

Der Hüttenwart bestätigte mir aber, daß der König sich mit vierzehn Personen, zwei Prinzen, zwei Adjutanten, einigen Führern und Gendarmen angesehnt hatte und erwartet würde. Da es schon dunkel wurde und ich tatsächlich der einzige sonstige Gast war, bekam ich noch ein Päckchen. Bald trafen auch die Gäste ein. In der Hütte war eine Tafel gedeckt. Ich bekam einen kleinen Rebenstich. Der König erschien, grüßte freundlich wieder, und es wurde ein sehr behagliches Mahl eingenommen. Nach Tisch brannte sich der König, der in froherer Stimmung war, eine Zigarre an. Ich ersuchte durch den Hüttenwart, auch rauchen zu dürfen, worauf der König mich an die Tafel bat.

Man ging jetzt zu Bett.

Gegen zwei Uhr nachts schreite ich plötzlich auf. Ein Mann stand in meinem Zimmer. „Was wollen Sie denn?“ fragte ich ganz verwirrt. „Entschuldigen Sie mir“, sagte der Mann, „ich bin der Sektionsvorstand Fabrikant Müller und komme geradeaus aus der Lausitz, um Majestäts zu begrüßen. Ich bin mit zwei Trägern noch in der Nacht hierher gekommen und sehe nun zu meinem größten Schrecken, daß der König einen Tag zu früh gekommen ist. Was soll ich nun machen?“

„Das weiß ich auch nicht.“ „Nein“, sagt er, „weil ich nun doch kein Bett habe, will ich Ihnen meine Bekanntschaft mit Farmern, die ich morgen halten will.“ Er wollte ich müht werden, dann ergab ich mich aber meinem Schicksal und sagte: „Also, mein Herr, schiefen Sie los!“ Dann muß ich sehr bald wieder eingeschlafen sein.

Bei Tagesgrauen gab es ein sehr großes Hin- und Herrennen. Der König kam die Treppe herunter, hinter ihm Herr Müller, mitten in seiner Rede. Friedrich August ging ins Zimmer und setzte sich. Herr Müller redete weiter. Der König hatte aber heute sehr schlechte Laune, denn draußen blähten sich ja die Nebelwolken. Solches Wetter konnte er ganz und gar nicht leiden. Er blätterte in Freundensbüchern, sah unruhig zum Fenster hinaus. Herr Müller redete weiter.

Das Frühstück wurde sehr schnell

Robin Hood FLOUR
Dies Mehl kostet weniger, denn man bekommt mehr Brote aus jedem Sack.

Ritter Toggenburg in New York.

Seit fünf Jahren „wohnt“ ein gewisser Richard Martin auf einer Bank in der 5. Avenue; man kann ihn Tag und Nacht dort treffen. Er ist weder Bagabund noch Bettler, stammt vielmehr aus reichem Hause. Vor fünf Jahren hatte Martin, dem eine große geschäftliche Karriere hinderlich war, eine schöne junge Witwe kennengelernt. Er machte ihr auf der Stelle einen Heiratsantrag, erhielt aber einen Korb. Die Eltern schickten den verpauperten Liebhaber auf eine Weltreise. Nach seiner Rückkehr verlor er sein Glück von neuem. Als er nicht zum Ziele kam, richtete er sich auf einer Bank gegenüber dem Hause seiner Angebeteten ein und verbringt seitdem seine ganze Zeit auf diesem Posten. Nur ein einziges Mal soll er seine Bank auf längere Zeit verlassen haben, als er auf einem Maskenball die schöne Witwe zu treffen hoffte. Als die Frau ihres Verehrers anständig wurde, verließ sie das Fest auf der Stelle, worauf Martin verzweifelt auf seinen Beobachtungsposten zurückkehrte.

Weltkrise und Finanzverwaltung Wiens.

(Fortsetzung von Seite 9)

für die Allgemeinheit besonders wichtigen, vor allem aber auch den Arbeitsmarkt belebenden Ausgaben; so wie beispielsweise die Fertigstellung der begonnenen Bauten, vor allem die Wohnhausbauten mit allen Kräfte bindend. Vor allem sind wir uns aber bewußt, daß die meisten Sparmaßnahmen nur vorübergehender Natur sein können; Drohschlüsse können nicht zu einem dauernden System erklärt werden.

Die Wirtschaftspolitik ist eine ungewisse. Trotzdem wird die Gemeinde, wenn nicht weitere Verschlechterungen eintreten, ihre Aufgaben auch im Jahre 1932 erfüllen können. Wenn Ausbau der Fürsorge, muß allerdings eine Pause eintreten, doch gerade auf diesem Gebiet das Defizit ein sehr rasches. Die laufenden Ausgaben für Zwecke der Fürsorge werden aber sogar größer sein als 1930; hier wird also in Anbetracht der Not nicht gefragt. Auch in der Personalverwaltung ist das Bild nicht unangünstig; den Wiener Angestellten sind geringere Abzüge gemacht worden, als den Bundesangestellten und denen der anderen öffentlichen Verwaltungen Österreichs.

Nur ein Mann nach der Ursache dieser in mancher Beziehung doch noch günstigen Lage der Gemeinde Wien, so liegt sie darin, daß die Verwaltung sich von der Aufnahme von Anleihen freigehalten hat.

Autoritäten und Tribunale.

(Fortsetzung von Seite 9)

Wiel weiter noch als der Finanzmann einzig sein Landsmann, der ehemalige britische Ministerpräsident Lord George, einer der „big four“, der Miturheber des Versailles Diktats und der Tribunale. In seinem Buch „The Truth about Reparations and War Debts“ („Die Wahrheit über Reparationen und Kriegsschulden“) verlangt er bedingungslose Streichung aller Tribute, da sie unerfüllbar seien und in der Welt einen Zustand schafften, der über kurz oder lang zu einem Erdbeben mit Schreden führen müßte. Lord George bemüht sich nicht im geringsten, etwa französische Besinnung zu vermeiden, sondern tritt Frankreich und der französischen Politik mit offener Feindseligkeit entgegen. Wenn er auf Punkte zu sprechen kommt, wird er gallebitter. Die französische Tributpolitik brandmarkt er als Vernichtungspolitik, die Frankreich betriebe, um den Tag des Gerichts und der Vergeltung für seine Schandtat fern zu halten. Sogar Snowden, der ehemalige britische Schatzkanzler, der noch auf der Haager Konferenz im Punkte Tribunale nicht mit sich reden ließ, erklärte nunmehr kürzlich in London vor der Internationalen Freihandelskonferenz, daß bei einem Weiterbestehen von Kriegsschulden und Tributen die Welt binnen kurzem zusammenbrechen werde.

Nachdem nun ausländische und durchaus nicht deutschfreundliche Autoritäten den Tributwahnsinn grundtätig und vorbehaltlos verurteilt haben, muß es ausgerechnet ein „deutscher“ Professor Schumpeter sein, ein Mann, den das deutsche Reich patriotisch aufnahm und ihm einen Wirkungskreis gab, der dem Beispiel ihrer eifrigsten Nachbarn folgen? Warum sollen polnische Wäldchen nicht den Namen einer Patrioten verdienen und nicht so vorgehen, wie ihnen die Heberlieferung der Emilie Platter, Bismarck und anderer Heldinnen gebietet? — Die polnischen Krieger, der selbe Vorgang wiederholt sich in den Kriegen und Wäldchen bei Renaufnahmen und Prüfungen. Warum sollen die Polinnen nicht dem Beispiel ihrer eifrigsten Nachbarn folgen? Warum sollen polnische Wäldchen nicht den Namen einer Patrioten verdienen und nicht so vorgehen, wie ihnen die Heberlieferung der Emilie Platter, Bismarck und anderer Heldinnen gebietet? — Die polnischen Krieger, der selbe Vorgang wiederholt sich in den Kriegen und Wäldchen bei Renaufnahmen und Prüfungen. Warum sollen die Polinnen nicht dem Beispiel ihrer eifrigsten Nachbarn folgen? Warum sollen polnische Wäldchen nicht den Namen einer Patrioten verdienen und nicht so vorgehen, wie ihnen die Heberlieferung der Emilie Platter, Bismarck und anderer Heldinnen gebietet? — Die polnischen Krieger, der selbe Vorgang wiederholt sich in den Kriegen und Wäldchen bei Renaufnahmen und Prüfungen.

Polnische Phantazien.

Die in Warschau erscheinende Zeitschrift „Polska Jachonia“ veröffentlicht kürzlich einen Aufruf der polnischen Liga für Luft- und Gasflug (abgekürzt „Kop“) in dem es unter anderem heißt: „Wie sehr sich Deutschland von den Gefahren des künftigen Krieges sich Rechenschaft gibt, der ungewissheit den Namen eines Gaskrieges tragen wird, beweist am besten das Verhalten der deutschen Frauen. Schon seit längerer Zeit betätigt sich in deren jüngeren Generation propagandistisch in der Richtung, bei Trauungen durch Verarmte oder Geistliche von den Neuvermählten außer anderen Zeugnissen die Mitgliedsbescheinigung der Luftbanke (!) — einer Organisation gleich unserer Lopp — zu fordern. Derselbe Vorgang wiederholt sich in den Klauen- und Mädchenkriegen bei Renaufnahmen und Prüfungen. Warum sollen die Polinnen nicht dem Beispiel ihrer eifrigsten Nachbarn folgen? Warum sollen polnische Wäldchen nicht den Namen einer Patrioten verdienen und nicht so vorgehen, wie ihnen die Heberlieferung der Emilie Platter, Bismarck und anderer Heldinnen gebietet? — Die polnischen Krieger, der selbe Vorgang wiederholt sich in den Kriegen und Wäldchen bei Renaufnahmen und Prüfungen.